

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 5

Illustration: Barberis empfiehlt die Einführung einer Liebesbriefmarkensteuer : aus unserer Briefmarkenbilder-Serie
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Barberis empfiehlt die Einführung einer Liebesbriefmarkensteuer

(Dä chunnt allweg z'vill Briefli über. Die Red.)

Zitate im Schnee

«Errötend folgt sie seinen Spuren», zitierte der Zuschauer, nicht ganz richtig, als er die Skischülerin hinter ihrem Lehrer einhergondeln sah.

«Hier liege ich — ich kann nicht anders», zitierte, ebenso falsch, der Anfänger, der sich soeben eine tiefe und bequeme «Badewanne» zurechtgesehen hatte.

Der Schüler aber, der sah, wie ihm sein Lehrer einen mustergültigen Stemm-bogen vorfuhr, meinte mit Freidank: «So guten Bogen gibt es nicht.»

Dafß Herodot kein Skifahrer war, ist heute noch leicht nachzuweisen. Sonst hätte er nicht geschrieben: «Wer einen Bogen führet», — sondern «Wer einen Bogen fährt...»

Und wenn Hörmann ein Skifahrer gewesen wäre, hätte er sicher gesagt:

«Durch einen unvorsichtigen Schuß gefallen» — anstatt, wie er es tat: «Durch einen unvorsichtigen Schuß erschossen.»

Ein talentloser Schüler wird zu seinem Lehrer, der ihm eben etwas vorgemacht hat, mit den Worten Hörmanns sagen: «Wie häß' den Schuß ich angebracht?» — und fortsetzend denken: ohne jämmerlich in den Schnee zu fallen.

Ein kleines, entzückendes Skihäschen, das ein bißchen mehr als nur ein Auge auf einen sympathischen Kollegen geworfen hat, von dem es hofft, daß er ihm Rettung bringen werde, könnte etwa, bei der Formung einer passenden Badewanne ausrufen: «Mein Fall muß ihm die Rettungsbrücke bauen.» Schiller.

Ein junger Skifahrer, der sich mit einer ebenso jungen wie hübschen Kollegin in derselben Badewanne trifft, könnte etwa sagen: «Ein tiefer Fall führt oft zu höherm Glück», wie Shakespeare es ihm so gut vorgesprochen hat.

Wenn, was auch gelegentlich vorkommt, eine ganze Skiklasse ins Rutschen und Fallen kommt, ließe sich etwa, ebenfalls mit Shakespeare, sagen: «Welch ein Fall war das! Da fielest ihr und ich; wir alle fielen.»

Ein tapferer Schüler, der vor einem Steilhang steht, in den er mutig hinuntertauchen soll, kann mit Schiller vorahnend die Worte aussprechen: «O, das bedeutet einen tiefen Fall.»

Viele Parsennfahrer aber, die sich etwas auf ihre Kunst einbilden, könnten ihre Abfahrt, mit den Worten Andressys «Politik von Fall zu Fall» nennen.

Schwieriger wird die Sache für den Skifahrer, der einer Kollegin aus der Badewanne heraushilft, wobei «ihr Fall zu seiner Falle» wird, wie der Schweizer Schriftsteller pa sagt.

Und ein Anfänger, der mit andern am Steilhang steht, könnte etwa, hinunterschauend, sagen: «Die Spuren schrecken mich ab», wie es schon Aesop, wenn auch nicht beim Skifahren, tat.



«O jee Erwin isch da e Päch, und de Foti-
aparat häsch au mit abe!!»



Hand in Hand
gehen die Qualitäten der
Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant Bar Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

FEIN UND MILD Bekannt unter dem Namen
BAUMLI-HABANA



EDUARD LICHENBERGER & SÖHNE
BEINWIL / SEE SCHWEIZ